

NACHTBLIND

Darja Stocker

(Die Schweiz)

Das kreative Theaterforum für
freie Theatergruppen

Europa – Mittelmeer

2011

المؤسسة الثقافية السويسرية

prohelvetia



© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
2005

Das Stück entstand mit der freundlichen Unterstützung
des Autoren-Förderungsprogrammes „Dramenprozessor“
am Theater an der Winkelwiese Zürich (Leitung Stephan
Roppel und Erik Altorfer). D.S.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung
durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags,
der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk,
Fernsehen und andere audiovisuelle Medien.

Alle Rechte sind von der Schriftstellerin schriftlich zu
erwerben.

Personen:

Leyla

Moe

Mutter

Rico

Szene:

Über den Geleisen

Leylas Zuhause

34 oder 0

Moe und Leyla liegen vor dem Schuppen. Sie sind von der Schlägerei gezeichnet.

1 Funken

Vor dem Schuppen.

Leyla: Zwischen uns hats gleich gefunkt.

Moe: Also gefunkt würd ich das nicht nennen.

Leyla: Doch, gleich sind die Funken gestoben.

Moe: Würde eher sagen, die Fetzen geflogen.

Leyla: Auf dieser Party.

IcheinStreichholz, ereineStreichholzschachtel.

Moe: Ich ein Feuerstein, sie ein Feuerstein.

Die müssen sich die Köpfe einschlagen, damit was entsteht.

Leyla: Pech und Schwefel.

Moe: Nein. Kein Pech.

Leyla: Warum kein Pech?

Moe: Pech paßt nicht.
Zwischen uns ist was entflammt.

Leyla: Ich hab gefragt, wie er heiße.

Moe: Moe.

Leyla: Moe. Was ist das denn für ein Name?

Moe: Selbst erfunden.

Leyla: Ist verboten.

Moe: Bei mir nicht.

Leyla: Wollten sie sich wichtig machen?

Moe: Wer?

Leyla: Na, deine Eltern.
Da stecken doch Erwartungen drin, an dich,
in diesem Namen.

Moe: Dann hätte mein Vater mich Napoleon
getauft.

Leyla: MOE.
Klingt wie aus einer Parfümwerbung.
MOE.
Ist bestimmt gut zu rufen.
MOOOOOOOOEEEE/ EEEEE

Moe: Hör auf!

Leyla: MOOOOOOOOOOOOOEE –

Moe: Hör auf!

Leyla: Ich weiß, warum dich deine Eltern so getauft haben.

Damit jedes Mal, wenn du dich wem vorstellst, ein Riesentheater losgeht.

Damit dich alle fragen, was das denn für ein Name sei, woher er denn komme, was er denn bedeute.

Die wollen alle dazu nötigen, dir zu sagen, wie schön, interessant und aufregend sie dich und deinen speziellen Namen finden.

Bestimmt sehnst du dich täglich danach, diesem wunderbaren Moe gerecht zu werden. Die manipulieren deine Identität!

Moe: Was ist denn dein Name, habe ich gefragt.

Leyla: Leyla.

Moe: Leyla heißt Nacht.

Leyla: Wieso weißt du das?

- Moe:** Bist nicht die einzige, die so heißt.
- Leyla:** Ich kenn nur eine.
- Moe:** Leila Khaled.
- Leyla:** Du kennst sie?
- Moe:** Eine Terroristin kennt man eben.
- Leyla:** Sie ist keine Terroristin. Sie ist Freiheitskämpferin.
- Moe:** Sie hat ein Flugzeug entführt und eine Handgranate auf die Passagiere geschmissen –
- Leyla:** Die sich nicht entzündet hat!
- Moe:** Sie ist eine ausgebildete Selbstmordattentäterin –
- Leyla:** Sie errichtet seit 30 Jahren Trinkwasserleitungen, rettet Tausenden von Frauen und Kindern das Leben – Ich hätte ihm am liebsten eins –
- Moe:** Der erste Funke war gesprungen.
- Leyla:** Ich bin übrigens nach der benannt.
- Moe:** Haben deine Eltern da auch Erwartungen reingesteckt?
- Leyla:** Was er überhaupt hier wolle, hab ich gefragt.

Moe: Mein Bruder ist hier Türsteher.

Leyla: Du gehst dorthin, wo er gerade Türsteher ist.

Moe: Ja – Nein.
Zum ersten Mal, heute.

Leyla: Das merkt man.
(Schweigen.)
Was er denn sonst so mache, hab ich gefragt.

Moe: Nichts.

Leyla: Was nichts.

Moe: Nichts.

Leyla: Irgendwas mußt du ja machen.

Moe: Ich bleib zu Hause.

Leyla: Und zu Hause?
Was machst du zu Hause?
(Moe schweigt.)
Fressen
Gamen
Hanteln heben
TV, DVD, MTV gaffen
Wichsen

Schlafen

Chatten

Surfen

Saufen

Rauchen

Kiffen –

Moe: Ich destilliere.

Leyla: Was?

Moe: Ich destilliere.
Hab ich gesagt.

Leyla: Und wie geht das, destillieren?

2 Abgeschleppt

Moe: Sie hat mich abgeschleppt –

Leyla: Einen Scheiß hab ich –

Moe: Du hast mich abgeschleppt und mich zu
deinem Schuppen –

Leyla: Du hast meine Hand genommen.

Moe: Sie hat meine Hand genommen.

Leyla: Du hast meine Hand genommen.

Moe: Du hast/ meine Hand

Leyla: Er hat meine Hand genommen –

Moe: Nein, du hast –

Leyla: Er hat meine Hand genommen.

Moe: Nein/ du

Leyla: du/

Moe und Leyla: hast meine Hand genommen.

(Pause.)

Leyla: Er hat meine Hand genommen, weil er im Dunkeln nichts sehen kann.

Moe: Ich kann nicht Nichts sehen.

3 Hand

Vor den Geleisen.

Leyla: Sie ist feucht.

Moe: Macht nichts.

Leyla: Ist immer so.

Moe: Macht nichts.

Leyla: Eklig.

Moe: Macht nichts.

Leyla: Du findest sie eklig.

Moe: Nein. Tu ich nicht.

(Moe faßt ihre Hand fester. Leyla zuckt zusammen.)

Tschuldigung!

Leyla: Macht nichts.

Moe: Hab ich dir –

Leyla: Nein.

Moe: Tut mir –

Leyla: Macht nichts.

4 Über den Geleisen

Die Hochspannungselektronik schwebt im Morgenrot.

Leyla: Wir sind da.

(Pause.)

Schön, nicht?

(Schweigen.)

Moe: Kommst du oft hierher?

Leyla: Immer nach dem Malen.

Moe: Und was malst du?

Leyla: Dort drüben, das Grüne, das hab ich gemacht.

(Moe sucht.)

Das Grüngelbe dort.

(Moe sucht.)

Dort, am obersten Stockwerk.

Moe: Dieses –

Leyla: Nein, dort drüben, das Grüngelbe.

Das Grüngelbe.

Moe: Grüngelb seh ich nicht.

Leyla: Bist du blind?

Moe: Ja. Farbenblind.

Leyla: Dort –

Moe: Glaubst du nicht?

Leyla: Was?

Moe: Ich bin farbenblind.

Leyla: Nein.

Moe: Wie ein Fernseher vor fünfzig Jahren.
Hab ich von meinem Vater geerbt.

Leyla: Dann eben das Schwarzweiße.
Das neben dem rauchenden Kamin. Das oberste.

Moe: Riesig.

Leyla: Hab ich mit einem (**Zögert.**) Kollegen gemalt.
Für die schwierigsten Partien hat er mich auf die Schultern genommen.

Moe: Hast du Angst gehabt?

- Leyla:** Nein.
Natürlich hab ich Angst gehabt.
Siehst du die Schrift am Kamin, dort oben?
- Moe:** Luftsch...
- Leyla:** Der konnte nicht mal mehr fertigmalen.
Jetzt muß sich jeder, der das sieht, vier
Buchstaben dazu denken:
L O S S
loß
Das darf niemand übermalen.
(Schweigen.)
- Moe:** War der auch schon hier?
- Leyla:** Nein.
- Moe:** Dein Kollege, meine ich.
- Leyla:** Hier nicht.

5 Der Große

Leylas Zimmer.

Leyla: Ich weiß nicht wo er ist der Große
Acht Nächte sind es seit
in seiner Wohnung
wo er mich
Meldet sich nicht mehr seither
Ich
liege da
mit offenen Augen
warte
warte
daß er ein Zeichen
eine Antwort
eine Nachricht irgendwas
Wie sonst immer wenn
Aber da kommt nichts
Diesmal
Diesmal ists
Wenn er tot ist
überfahren
abgestürzt beim Sprayen

6 **Samy Deluxe**

Tisch. Leyla, Mutter, Rico.

Mutter: Jetzt.

Jetzt kannst du sie fragen.

Rico: Kommst du mit mir zum Samy Deluxe-Konzert?

Leyla: Wann ist das?

Mutter: Samstagabend.

Leyla: Kann ich nicht.

Rico: Siehst du, siehst du, Mama.

Mutter: Kannst du es nicht verschieben?

Leyla: Geht nicht.

Mutter: Für einmal?

Leyla: Geht nicht.

(Pause.)

Mutter: Wenn er dich schon einmal fragt.

(Leyla schweigt.)

Wo mußt du denn so dringend hin?

(Leyla schweigt.)

Rico: Wir haben die Tickets aber schon –

Mutter: Vergiß es. Ist ihr zu UNCOOL, mit dem Bruder was unternehmen.

(Zu Leyla.) Peinlich, der eigene Bruder, was? Und die Mutter erst.

(Zu Rico.) Müssen dankbar sein, daß sie noch mit uns am Tisch ißt.

Rico: Sie haßt mich.

Leyla: Sie haßt mich, sie haßt mich, meine Schwester haßt mich –

Mutter: Hör auf. Du weißt, was er meint.

Leyla: Warum fragt er mich eigentlich? Weil sonst keine Sau Lust hat, was mit ihm–

Mutter: Weil es ihn freuen würde. Wenn du mit ihm dahin –

Leyla: Geh doch selbst. Oder Papa.
Wieder mal ein Vater-Sohn-Abend –

Mutter: Papa kann nicht.

7 Leyla

Moc: Leyla
Ich sitz gern mit ihr dort oben
Weil
Wenn sie mich ansieht
wird mir heiß im Kopf
und ich muß grinsen
muß immer grinsen
und sie
Plötzlich zucken ihre Mundwinkel
es überkommt sie
Nähme mich wunder ob sie rot wird jetzt
hab ich mal gehört daß das so ist daß wenn
eine Frau lacht und rot
wird daß sie dann was von dir will
Als ich meine Hand auf ihre Haut legen wollte
ist sie zusammengezuckt vor meiner Hand

8 Was übrigbleibt

Ricos Teller ist leer. Leylas Teller ist voll. Der Teller der Mutter ist leer, Messer und Gabel liegen darin.

Mutter: Fragst du zuerst, ob das noch jemand will?

Rico: Die frißt ja sowieso nichts. Da, den ganzen Teller hat sie voll.

Mutter: (Zu Leyla.) Schmeckts nicht?

Rico: Sie will abmagern. Für ihren Freund –

Leyla: Halts Maul!

Rico: Siehst du?
Die ist zickig.
Hat hormonelle Störungen –
(Zur Mutter.) Hast du ja selbst gesagt, Mann!

Mutter: Ich?

Rico: (Zu Leyla.) Hormonelle Störungen.

Mutter: Ich habe –

Rico: Mußt gar nichts abstreiten –

Mutter: Ich habe nicht/ gesagt

Leyla: Ich bin fertig. Kann ich vom Tisch. **(Sie steht auf und will gehen.)**

Rico: Nein. Warten, bis alle fertig sind. Der ganze Teller ist noch voll.
Verschwendung!

Mutter: **(Zu Leyla.)** Willst du gar nichts essen?

Rico: Sie ist auf Diät, seit sie ficke ficke macht mit diesem Moe.

Mutter: Rico, es reicht.

Rico: Was ist?
Hab ich was getan?
Hab ich jetzt was getan?

(Leyla steht auf.)

(Ihren Hintern betrachtend.) Ihr Arsch ist zu fett, stimmts Leyla?

(Leyla schweigt.)

Mutter: **(Zu Leyla.)** Jetzt wehr dich doch mal! Bist sonst auch nicht auf den Mund gefallen.

Rico: Sorry, Schwesterlein, ich liebe dich, sorry, sorry, tausendmal!

9 Extraschloß

Über den Geleisen.

Moe: Und. Wieder was gemalt?

Leyla: Ich male nicht mehr.

Moe: Warum?

(Leyla schweigt.)

Und dein Kollege? Malt der noch?

Leyla: Ist mir scheißegal, mein Kollege.

Moe: Habt ihr Streit?

Leyla: **(Schweigt.)**

Was interessiert dich?

(Schweigen.)

Und du. Wieder was destilliert?

Moe: Ich hab mir jetzt ein Labor eingerichtet, in meinem Zimmer. Und ein Extraschloß eingebaut.

Leyla: Ein Extraschloß.

Moe: Selbst konstruiert: Drei verschiedene

Zahlencodes und ein auto- matischer Schnappverschluss.

Wenn ich von der Garage heimkomme, geh ich immer gleich in mein Zimmer und schließe ab. Fühl mich richtig zu Hause da drin seit, ich das Schloß hab.

Wenn ich pinkeln muß, stell ich mich auf den Fenstersims, damit ich nicht raus muß.

Leyla: Du spinnst ja.

Moe: Die Alte von gegenüber hat letzthin die Polizei gerufen. Mit drei Feuerwehrgewagen und heulender Sirene sind sie eingefahren, haben ein Tuch aufgespannt. „Ich pisse!“ hab ich runtergerufen. Aber die hörten mir nicht zu, hatten es hocheilig. „Ich pisse!“ hab ich noch- mals gerufen, so laut ich konnte. Immer wieder. Immer wütender. Vor Aufregung konnte ich einfach nicht aufhören zu pissen. Habs versucht. Mich konzentriert. Aber da kam immer mehr raus. Die haben eine Leiter an mein Fenster gestellt, ich dachte, ich spinne.

Ein Psychiater kam raufgeklettert, der hats dann höchstpersönlich gesehen.

Warum ich dann rufe „Ich springe!“ hat er mich gefragt.

Er hat mir geraten, den Mund zu halten und schleunigst diesen Sims zu verlassen.

Dann wäre die Sache für mich und ihn erledigt.

(Pause.)

Leyla: Würde mich nerven, so eine Alte. Die einem beobachtet, weil bei ihr nichts läuft.

Bin froh, daß wir ein Haus haben.

Moe: Damits niemand kümmert, wenn du aus dem Fenster springst.

Leyla: Du wolltest nicht aus dem Fenster –

Moe: Sie hat ihre Brille nicht aufgehabt.

Leyla: Der hats nur nicht geþaßt, daß du dort mit offenen Hosen stehst.

Dann hat sie die Polizei gerufen und gesagt, daß sich einer –

Moe: Ich glaube, sie wollte sehen, wie ich den Bullen auf den Kopf pisse.

(Pause.)

Leyla: Wieso?

Moe: Ihr Mann war Polizist.
Ein Detektiv.

Leyla: Woher weißt du das?

Moe: Ich kenne sie. War früher oft bei ihr.
Unter unsern Fenstern gibts ein Mäuerchen, wo man drauf gehen kann. Die wollten da mal Balkons bauen, habens dann aber nicht gemacht. Als ich klein war, bin ich auf dem Mäuerchen jeweils rund ums Viereck gerannt und hab gezählt, wie viele Male ich an meinem Fenster vorbeikam. Wenn ich nicht mehr konnte, hab ich mich hingesetzt, die Füße baumeln lassen und geschaut, was die Kinder im Hof spielten.

Leyla: Warum bist du nicht zu ihnen nach unten gegangen?

Moe: Die Alte hat auch lieber beobachtet.

Leyla: Du warst keine Alte.

Moe: Doch. Eher.

Sie heißt Edith. Sie hat mir Kuchen auf das Mäuerchen unter ihrem Fenster gelegt. Ihre Stube war voller Bücher. Nach dem Kindergarten kletterte ich aus dem Fenster, sprang zu ihr rüber und setzte mich neben ihrem Schaukelstuhl auf den Boden. Sie las mir Geschichten vor. Wenn sie aufs Klo ging, erzählte ich mir schnell selbst weiter.

Ich wußte nicht, daß man auch lautlos lesen kann. Einmal hat sie nur getan, als würde sie aufs Klo gehen und hat mich gehört. Von da an durfte ich die Bücher mit nach Hause nehmen.

Die Schule interessierte mich nicht. Anstatt Hausaufgaben zu machen, ging ich zu Edith. Mit ihr konnte ich über Krieg reden und das Leben nach dem Tod und die Gerechtigkeit und über die Verbrechen, die ihr Mann ohne sie nie aufgedeckt hätte. Bevor er vom Mittagsschlaf aufwachte, mußte ich weg sein. Als ich zehn war, lieh sie mir seinen Fotoapparat,

den er als Detektiv benutzt hatte. Sie sagte, ich dürfe ihn behalten, wenn ich herausfände, wie er funktioniere.

Zwei Tage ging ich nicht zur Schule. Dann hatte ichs. Ich stahl in der Küche eine Rolle Alufolie und dichtete mein Fenster damit ab. In der Mitte ließ ich ein kleines Loch frei, wo ein Lichtstrahl ein- dringen konnte. Auf der gegenüberliegenden Zimmerwand konnte ich jetzt den Hof sehen. Die Bäume, den Hügel, die Schaukel, Ediths Fenster. Alles verkehrtrüm. Ich wartete darauf, daß sie in den Hof hinausschaute und mein abgedichtetes Fenster sah; daß sie mir dann winken würde, kopfüber, weil sie wußte, daß ich sie bei mir drin beobachtete.

Leyla: Und dann durftest du den Apparat behalten.

Moe: Sie kam nicht.

Ihr Mann kam. Er holte sein Gewehr aus dem Schrank, nahm es mit Griff nach vorne in die Hand und stürmte damit hinaus wie mit einem Schlagstock. Ich saß bis zum Abend im

Dunkeln und starrte auf Ediths Fenster in der unteren Mitte der Zimmerwand. Doch dort bewegte sich nichts mehr. Kurz darauf starb ihr Mann.

Leyla: Vielleicht hat sie ihn umgebracht?

(Pause.)

Warum hat sie die Polizei gerufen?

Moe: Ich weiß es nicht.

Um sich zu zerstreuen.

10 **Sadomaso**

Rico: Stehst du auf Sadomaso?

Leyla: Halts Maul.

Rico: Du bist krank.

Leyla: Ich.

Rico: Hat die Mama gesagt.

Leyla: Vergiß es.

Rico: Man kann dich kaum anfassen. Sagt sie.

Leyla: Muß mich auch niemand anfassen.

Rico: Wie eine Gestörte benimmst du dich. Sagt sie. Als hätte man dich jahrelang mißhandelt. Dein Getue nervt sie. Dein übertriebenes, pubertäres Getue.

Hat sie zu Papa gesagt.

Und daß du dich wichtig machst, damit.

Und daß sie froh sei, wenn das endlich vorbei ist.

Leyla: Ich glaub kein Wort.

Rico: Und daß sie eine Abneigung hat. Gegen dich.

(Leyla schweigt.)

Seit du so geworden bist, kann sie nicht anders.

Leyla: Und wie bin ich geworden?

(Rico schweigt.)

Wie bin ich geworden?

Rico: So halt.

Leyla: Was hat sie über dich gesagt?

Rico: Nichts.

Leyla: Hat sie nichts gesagt, wie du geworden bist?

Rico: Nein.

Leyla: Ein armes Chauvinistenschwein.

Rico: Nein.

Leyla: Ein armes Chauvinistenschwein, das mit Schlagring durchs Quartier rennt, kleine Jungs bedroht?

(Rico schweigt.)

Hört man über dich.

Rico: Na und. Sie glaubt mir. Nicht den andern.

(Schweigen.)

Leyla: Sags ihr ruhig.

Rico: Was.

Leyla: Das mit meinem Rücken. Kannst es ihr sagen.

Rico: Sags ihr doch selbst.

11 Wand an Wand

Leylas Zimmer.

Leyla: Er ist verschwunden
Seine Wohnung ist leer und keiner weiß was
Ich mußte
seine Mutter anrufen
Sie schluckt als sie meinen Namen hört
Sie weiß wo er ist
Aber sagen kann sie es mir nicht
Er brauche jetzt seine Ruhe
Seine Ruhe
Vor wem
Sie will aufhängen
ist ihr unangenehm reden mit mir
aber ich
verabschiede mich nicht
es ist dringend
ich muß ihm was sagen
Was Wichtiges
Ihre Stimme

wird hart
hat Angst
vor mir
Ich erinnere sie an jene Nacht als er noch bei
ihnen wohnte
Wand an Wand
an jene Nacht vor zwei Jahren wo er mich
zum ersten Mal
wo ich um Hilfe
daß es durch die ganze Villa
und sie und ihr Mann
Wand an Wand
taten als hörten sie nichts
weil sie selbst Schieß hatten
vor ihm
Das Feige
das hat er von ihnen

12 Monster

Mutter: Er heißt also Moe.

Leyla: Er ist nicht mein Freund.

Mutter: Ich hoff nur, es ist besser.

Leyla: Was besser?

Mutter: Als mit dem andern.

(Leyla schweigt.)

Der hat dir nicht gutgetan.

Leyla: Das weißt du. Was mir guttut.

Mutter: Ich bin deine Mutter.

Leyla: Du weißt gar nichts.

Mutter: Denkst du.

Leyla: Was weißt du von mir und dem andern?
Nicht mal seinen Namen.

Mutter: Weil du ihn vor mir versteckt hast.
Als ob ich ein Monster wär./ Oder er.

Leyla: Weils dich nichts angeht.

Mutter: Wenn du so eine Laune hast. Das geht mich

was an.

Wenn du deinen Frust über die Typen an uns ausläßt.

Leyla: Mein Frust kommt nicht von den Typen.

Mutter: Dann mach endlich den Mund auf.

(Leyla schweigt.)

Schweigen kannst du alleine. **(Sie will gehen.)**

Leyla: Du willst nur eine Sensation für Papa, was zum Tratschen, weil ihr euch sonst nichts zu sagen habt.

Mutter: Kein Wunder findest du keinen. Hat niemand Lust, auf so ein Gesicht.

13 Hochbegabt

Über den Geleisen.

Leyla: Du bist hochbegabt.

(Pause.)

Und. Sind sie stolz?

Moe: Wer?

Leyla: Na deine Eltern.

Moe: Ja.

Doch.

Leyla: Meine wären stolz. Würden es überall rumerzählen, meine Eltern.

Eine Internetseite schalten:

www-punkt-hilfe-unser-Sohn-ist-hoch-
begabt-punkt-CH

(Schweigen.)

Meine Mutter hat mal einen Artikel geschrieben über hoch Begabte und ihre Hochbegabtschulen und warum es so wichtig sei, daß sie was eigenes, vor allem für die Mädchen, weil die nämlich aus Solidarität immer so tun, als wären sie dumm wie die andern. Warum gehst du nicht auf eine –

Moe: Bei uns ist niemand was Besonderes und schon gar nicht, weil er gescheit ist.

Leyla: Sagt das dein Vater?

Moe: Du verstehst das nicht.

Leyla: Du glaubst, der schafft's nicht ohne dich, was?

Moe: Ich erfinde grad eine Sonde, die wird ihm in der Garage helfen.

Funktioniert wie eine Digitalkamera: Mißt für jeden Pixel eine Lichtfrequenz und berechnet daraus die Farbe. Er muß nur damit auf einen Wagen zielen und auf der Anzeige den Namen ablesen.

So kann er den Kunden Auskunft geben, ohne die Seriennummern nachzuprüfen. Und die Ampeln lesen auf der Straße.

Vielleicht hört er dann auf, jeden Abend in der Tiefgarage seine Runden zu drehen.

14 Geschenk

Leylas Zimmer. Sie zieht sich um. Auf ihrem Oberkörper sind Striemen zu sehen.

Leyla: Er ist wieder da
Stand plötzlich vor meiner Haustür
War in einer Klinik
vom Kollegen seines Vaters
Mehr sagt er nicht
Steht nur da
mit seinen abstehenden Ohren
und schaut mich an
zart
als wäre er schon immer stolz auf mich
gewesen
Es tue ihm leid
sagt er
es tue ihm leid
was passiert ist
an jenem Abend

Möchte ihm ins Gesicht spucken ihn ohrfeigen
stehen lassen mit seinen beschissenen
Geschenken im Rucksack
Jetzt weglaufen auf der Stelle und für immer
Doch ich
steh nur da
wie festgenagelt
glotze
staune
daß mir das schon wieder
Seine Arme
schließen sich um mich
er zieht mich an seine Brust
und da ists wieder wie
ich sein junger Vogel wär
aus dem Nest gefallen und zurückgeholt
ganz warm und weich
und sein Geruch viel zu tief in mir drin
Er hat mir was mitgebracht
Keines dieser lächerlichen Kleidchen
Eine CD
Nicht irgendeine CD
Eine mit einem Booklet

selbst bedruckt
Alle unsere Graffitis auf Hochglanzpapier
Wir fahren zu seiner Wohnung
hören sie uns an
Ein perfekt gemischter Schwall aus all den
Songs von denen ich Herzrasen bekomme
Er konnte nicht wissen daß gerade das
Mit ihm höre ich das nie
Er hat sie für mich gemacht
Nicht für die Tussi die ich ihm
für mich wie ich wirklich bin
Ich weiß auch wie er wirklich ist
Er ist der zärtlichste Mensch den ich kenne

15 Anders

Über den Geleisen.

Moe: Hast du was mit deinen Haaren gemacht?

Leyla: Nein.

Moe: Irgendwas hast du –

Leyla: Was?

(Moe schaut sie an.)

Ich muß los.

Moe: Jetzt?

Leyla: Schule.

Moe: Heute abend?

Leyla: Geht nicht.

Moe: Schon was vor?

Leyla: Ja.

16 Drecksfotze

Tisch mit Essen, vier Teller, ein leerer Platz.

Rico: Ich geh da nicht mehr hin!

Leyla: Du kannst da auch nicht mehr hin. Du hast einen Schulverweis.

Mutter: Leyla.

Leyla: Was ists denn diesmal?

Rico: Ein verdammter Lehrer-Wichser ists.

Leyla: (Zur Mutter.) Ich dachte, du kennst den aus

der Studienzeit?

(Mutter schweigt.)

Versuchs doch mal mit Bestechen. Ein
Tausender mehr pro Semester –

Rico: Halt die Fresse.

Leyla: Vielleicht behalten sie ihn dann mal.

Rico: Halt die Fresse du Fotze.

Mutter: Rico.

Rico: **(Zu Leyla.)**

Fotze

Fotze

Fotze

Fotze

Fotze

verdammte Drecksfotze du.

Mutter: Es reicht!

**(Rico tritt der Mutter in die Beine und
geht.)**

(Ruft.) Rico! **(Gibt auf.)**

(Schweigen.)

Leyla: Macht er das öfters?

(Mutter schweigt.)

Da hast du doch mal was geschrieben drüber nicht, von Gewalt und Frauen und so und daß es immer noch welche gibt, die es vor lauter Gefälligkeit über sich ergehen lassen, nicht Mama, hast du doch?

Mutter: Weißt du, was wirkliche Gewalt ist, Leyla.

(Schweigen.)

Leyla: Wo ist Papa.

Mutter: Er hat Nachtschicht.

Leyla: Seit wann macht er Nachtschicht?

Mutter: Es hat einen Notfall geben.

Leyla: Seit wann macht er Nachtschicht?

17 Zum Heulen

Leylas Zimmer.

Leyla: Kaum kommt er mir zu nah
geht alles zu bei mir
Mach ich nicht absichtlich mach ich echt
nicht absichtlich
Halt die Luft an
beiß mir auf die Lippen
damit er nicht bemerkt
wie starr ich bin

Dann
sitzt er da
geknickt
mit zitterigen Augenlidern
Sein Mund
grob
und klein
Ist zum Heulen mit dir
ist ja zum Heulen

Da spür ich sie wieder
die klumpige Brühe in meinem Bauch

liegt da
kalt schwer stinkend
schwappt hoch bis zur Brust
staut sich
drückt
der Hals
viel zu eng
würgen
nützt nichts
wird immer leiser um mich rum
als wär ich verschluckt worden
um woanders zu sein
Ich schrecke auf
bemerke plötzlich
wie ich daliege
gelähmt
mit stumpfem Blick
und einer dämmlichen Fratze im Gesicht
Da hoff ich
daß sie explodiert
die giftige Brühe in mir drin
mich in Stücke reißt
von innen her verätzt

bis ich nichts mehr spür
Seine Wärme
ich kann sie nicht mehr ertragen
roll mich an die Außenkante
ganz weit an die Außenkante
und denke an Moe
Ob er wach ist
jetzt

18 Sucht

Über den Geleisen.

- Leyla:** Ich hatte nur einen.
- Moe:** Was Ernstes?
- Leyla:** Drei Jahre.
- Moe:** Wo habt ihr euch –
- Leyla:** Da wo wir uns –
- Moe:** Verstehe.
- Leyla:** Er hat da mal aufgelegt.
- (Pause.)**

Kennst du das Haus hinten beim Park?

Moe: Das Kloster.

Leyla: Das ist kein Kloster.

Moe: Was dann?

Leyla: Eine Klinik. Reichen-Klapse.

Gehört seinen Eltern.

(Pause.)

Die dachten, ich verderbe ihren Sohn.

(Moe schweigt.)

Ich hab ihn süchtig gemacht.

Wenn ich weg bin, wenn ich nur was trinken
gehe, bekommt er solche Schmerzen, daß er –
ich treffe niemanden mehr, seit ich mit ihm –

Moe: Aber ihr seid nicht mehr –

Leyla: Nein.

Moe: Schon lange?

Leyla: Ziemlich.

Moe: Hat er sich von dir –

Leyla: Ich.

19 Dein Getue

*Die Mutter steht vor dem Spiegel und macht sich schön.
Leyla beobachtet sie dabei.*

Mutter: Was schaust du mich so an?

Leyla: Merkst du nicht, daß du ihn so nur noch abstößt?

Mutter: Wie „so“?

Leyla: Er muß sich zusammenreißen, wenn du ihn berührst.

Mutter: Wie meinst du das?

Leyla: Er verkrampft sich ja schon, wenn du ihm nur die Hand auf die Schulter legst. Da zieht sich sein ganzer Rücken zusammen. Und jedes Mal, wenn du ihm einen Kuß geben willst, wendet er das Gesicht ab.

Nicht mal mehr deine Stimme kann er hören. Starrt auf den Tisch, wenn du redest und macht die Ohren dicht.

Mutter: Der ist doch einfach hundemüde abends.

Leyla: Er ekelt sich vor dir.

(Mutter schweigt.)

Hast du nie gemacht. Früher. Dich so aufgeführt. Vor ihm.

Mutter: Wie denn?

Leyla: Peinlich, Mama. Dein Getue. Hilft nichts. Im Gegenteil. Widert einen an.

Mutter: Und wie du den Typen hinterherläufst, Leyla. Wie die hinterletzte bedürftigste Tussi.

Leyla: Ich weiß, Mama.

20 Prinzessin

Leylas Zimmer. Eventuell klopft Leyla mit dem Hinterkopf gegen die Wand.

Jeden Morgen Mittag Abend
und dazwischen
ruft er an
Prinzessin
meine allerliebste
Prinzessin

Sag wie fest du mich liebst
Wie gestern
vor zwei Tagen
einer Woche
einem Monat
Sag schon
Hast du jemanden kennengelernt
Bitte nicht
ausgehen heute
Du machst mich krank
Ich hab unerträgliche Schmerzen
wegen dir
Darfst nicht
ausgehen heute
Prinzessin
Du zerreißt mir das
Drei Jahre jeden Morgen Mittag Abend
und dazwischen
Ist ja zum Heulen mit dir
ist ja zum Heulen
Ich liebe dich
Wird dich keiner mehr so lieben wie ich dich
keiner und nirgendwo auf der Welt

Tut mir leid wegen
tut mir leid
ist alles nur passiert
weil ich dich so sehr
weil du mich
Du quälst mich
Ich hab unerträgliche Schmerzen
wegen dir
Tut mir leid wegen
Kein einziges Mal mehr
Versprochen
Kein einziges
tut mir leid
Eine CD
eine CD
nicht irgendeine CD
eine mit einem Booklet
selbst bedruckt
alle unsere Graffitis auf Hochglanzpapier
Armselige Scheiße
für mich
er hat sie für mich gemacht
für mich, wie ich wirklich bin

Ich weiß auch wie er wirklich ist

Ich weiß es

21 Gut

Über den Geleisen.

Moe: Hast du geweint?

Du hast geweint.

Leyla: (**Wütend.**) Wieso? Hab ich rote Augen?

Moe: Nein, rote Augen seh ich nicht.

Leyla: Weil ich keine hab.

Moe: Selbst wenn du hättest –

Leyla: Ja, ich weiß.

Moe: Warum hast du geweint?

Leyla: Ich habe nicht geweint.

Moe: Hast du.

Leyla: Habe ich nicht.

Moe: Dann geht es dir gut.

Leyla: Ja.

Moe: Ganz und gar gut.

Leyla: Ja.

(Pause.)

Moe: Ich seh dir doch an, daß du –

Leyla: Du weißt nichts von mir, außer daß ich Leyla
heiße und den Schrott
dort gesprayt habe.

Du hast keine Ahnung.

Moe: Von was.

22 Eine Andere

Leyla: Ich habe Papa gesehen.
Beim Hauptbahnhof.
Er hat eine Andere.
Schwarze Haare bis zur Brust.
Stiefel und Mini.
Er hat sie geküßt.
Ich hätte fast gekotzt.
(Schweigen.)

Mutter: Ich dachte, er hätte mit dir geredet.

(Schweigen.)

Du weißt ja, daß wir seit länger –

Leyla: Na und.

(Schweigen.)

Mutter: Wir haben beschlossen, Rico nichts davon zu sagen.

Von der Frau.

Leyla: Und wieso nicht?

Mutter: Wir machen uns Sorgen um ihn.

Papa und ich.

Leyla: Ich mach mir Sorgen um dich, Mama.

Glaubst du, ich merke nichts.

Glaubst du, ich sehe sie nicht?

Die Dinger, die du frißt, damit du keinen Hunger hast.

Damit du pennen kannst.

Damit du keine Lust mehr auf Sex hast.

Damit du fröhlich bist.

Mir scheint, du bist langsam durchgeknallt,
Mama.
Ich habe es satt.
Deine Verbissenheit.
Im Sport.
Bei der Arbeit.
Beim Kochen.
Deine penetranten Anmachen an Papa.
Hätte ich nicht gedacht von dir, Mama.
Man soll sich nicht anpassen, hast du immer
gesagt.
Dafür hast du gekämpft, nicht, dafür bist du
doch auf die Straße gegangen, nicht Mama?

Mutter: Nicht, man soll sich nicht anpassen, hab
ich gesagt, man soll seine eigene Identität –
Darüber rede ich nicht mit dir.

Leyla: Darüber redest du mit niemandem.

Mutter: Da verstehst/ du nichts davon. Du bist –

Leyla: Du nichts davon/ zu unreif, ich weiß.

Mutter: Nicht nur das.

Leyla: Kannst Papa sagen, ich will ihn nicht wieder sehen.

Muß nicht mehr nach Hause kommen von mir aus.

Kannst ihm ausrichten.

Ich will ihn nicht wieder sehen, hast du gehört?

Mutter: Ja. Leyla.

23 Liebe

Über den Geleisen.

(Schweigen.)

Leyla: Du liegst also jeden Tag unter diesen Karren.

Du liegst unter diesen Karren und denkst:
ich will aufstehen und

Physiker werden.

Denkst du doch, oder?

(Moe schweigt.)

Denkst du jeden Tag, jede Stunde, jede Minute, und alles, was du

tust, fühlt sich beschissen an, doch du machst einfach weiter und weiter und weiter und schaust darauf, dir bloß nichts ansehen zu lassen, weil du Angst hast, daß er dich nicht mehr will, wenn er merkt, daß du anders bist, als er sich –

Moe: Ich bin aber nicht anders.

Leyla: Du willst Physiker werden. Geh nach Hause und sags ihm.

Moe: Du kennst ihn nicht.

Leyla: Ich kanns mir vorstellen.

Moe: Nein.

Leyla: Das wirst du dir nie verzeihen, daß du nicht den Mut hast – Du kannst dir schon nicht mehr in die Augen sehen, Moe, ich kenn das. Du schämst dich abgrundtief.

Schuldgefühle stechen auf dich ein, sogar nachts, du bist schon ganz verstückelt.

Moe: Ich?

Leyla: Warts ab. Wenn du so weitermachst, wird was

heranwachsen in dir, lauter Wutklumpen, die alles zerstören, die du abtöten mußt, aus dir herausschlagen, irgendwie, damit wenn einer kommt und fragt, wer du bist, du nicht gleich in dich zerfällst.

Moe: Ich zerfalle nicht.

Leyla: Geh nach Hause und sags ihm.

Moe: Das geht nicht.

Leyla: Wieso nicht?

Moe: Wir haben Abmachungen.

Leyla: Was für Abmachungen.

(Moe schweigt.)

Ich kenn das, da darfst du nicht drauf reinfallen.

Moe: Was kennst du?

Leyla: Sag ihm, daß Schluß ist. Sag, was du werden willst.

Moe: Nein.

Leyla: Du bist ein verdammter Feigling!

Ein verdammter beschissener Feigling.

Ich kann nicht mir dir.

Moe: Ja, du Leyla, du machst einen auf Auflehnen, was, findest das toll, ein bißchen Getto spielen, ein bißchen „von ganz Unten nach ganz Oben“. Du wüßtest ja genau, daß du nur einen Piep zu machen bräuchtest und deine tollen Eltern, deine tollen „Wir-kämpfen-für-eine-bessere-Welt-Eltern“ dich sofort wieder da rausholen würden, wenn –

Leyla: Die holen mich nirgendwo raus –

Moe: Ist doch bis dreißig ein Platz bereit für dich in der Privatschule, falls echt mal was schiefgehen sollte. Die trauen dir nämlich nicht zu, daß aus dir was werden könnte ohne die heilige Matur, sind nur zu feige, das zuzugeben. „Meine Tochter, die darf alles, kann lesbisch sein, Maurerin werden, einen Muslimen heiraten“. Aber dann wird sie Journalistin wie ihre Mutter. Oder Ärztin. Meine sind wenigstens ehrlich. Wenigstens das sind sie.

24 Rausgeputzt

Moe: Ich seh sie an diesem Tresen stehen an diesem
Tresen in dieser beschissenen Bar dieser Bar
wo ich nie hingehen würde
und weiß gleich daß was nicht stimmt
Ihre Haare
frisch
geföhnt
gelockt
Sie hat aber keine Locken
verdammt
Wenn sie lacht erschrecke ich
Sie erkennt mich nicht
mit diesen Augen
wie aufgemalt
Und Lippen
draufgeklebt
für ihn
neue Hosen Schuhe Jäckchen
für ihn
der kommt als ich zu ihr will
der kommt und sie an sich zieht

ohne sie anzusehen
Für ihn
der sie im Nacken packt wie ein Karnickel
an den Tresen drückt
daß ihr Rücken sich biegt
und ihr seine eklige Zunge in den Mund
steckt

25 Nicht Essen

*Mittag. Mutter und Rico am Tisch. Es ist für vier Personen
gedeckt und geschöpft.*

Leyla ist zu Hause.

Mutter: Leyla!

(Pause.)

LEYLA

Es

wird

kalt!

(Lange Pause.)

ESSEN!

(Pause.)

(Die Mutter nimmt eine Mülltüte. Sie steckt einen Teller nach dem andern hinein, auch ihren eigenen und die Pfanne. Rico schiebt seinen Teller ebenfalls hin.)

26 Blind

Leyla: Ich dachte nicht daß es dazu kommen würde
diesmal
In der Bar als ich ihn fragte ob wir gehen
wir müßten reden was Ernstes war er sofort
einverstanden
Haben bei ihm auf dem Bett gesessen der
Große und ich
er hat mich sogar angesehen als ich es ihm
sagte
dann wars eine Weile still
und dann hat er gemeint er versteht es
Ganz ruhig war er
als hätte ers geahnt
Nur bei der Tür
da will er mich plötzlich umarmen

Du willst das nicht
Prinzessin
ich seh es dir an
du willst das nicht
du willst das doch nicht
Er sagt er liebt mich
Er sagt ich sei die Frau seines Lebens
Er sagt er
prügelt mich zu Tode
wenns sein muß
tötet meine Mutter
meinen Bruder
meinen Vater
zündet unser Haus an
er sagt er liebt mich so sehr daß er sich
umbringen muß wenn ich ihn
verlasse
Dieses Zittern um den Mund
dieser durchgedrehte Glanz in seinen Augen
ich weiß was jetzt kommt
ich will zu dieser Tür raus
doch meine Handgelenke
wie Beton plötzlich

fest in seinem Griff
Ich schlage meinen Kopf an sein Kinn
Da spür ich schon seine Faust
geballt
in meinem Bauch
meinen Brüsten
überall da
wo er mich
sonst streichelt
Schaut mich nicht an dabei
Schaut mich nicht an
Schaut nicht
Auch als die Kotze aus meinem Mund spritzt
und Laute aus mir rauskommen wie aus
einem Tier
schaut er
noch immer
nicht hin

27 Nichts hören

Über den Geleisen.

(Schweigen.)

Leyla: Der, mit dem ich das Graffiti –

Moe: Ich weiß.

(Leyla schweigt.)

Was ist mit dem?

Leyla: Das war –

Wir waren –

Moe: Ich wills nicht hören.

Leyla: Der hat Dinge mit mir gemacht –

Moe: Ich wills nicht hören!

Leyla: Der hat –

Moe: Hör auf damit.

Leyla: Hör du auf mit deinem hör auf!

(Moe geht.)

28 Fünf Minuten

Vor dem Schuppen.

Leyla: Arschloch.

Moe: Fünf Minuten, Leyla.
Fünf Minuten, bis ich umkehrte, aber da warst du schon nicht mehr da.

Leyla: Du bist umgekehrt.

Moe: Als du da so neben mir gegessen hast. Da war da dieser nackte Streifen Haut zwischen deiner Hose und dem Shirt. Ich hab sie gesehen, die dunklen Flecken. Ich wußte, es gibt nur jemanden, der dir das – einer, der dich mit groben Händen im Nacken packt und dir seine dicke Zunge in den Mund preßt. Aber ich wollte es nicht – in diesem Moment. Fünf Minuten und ich bin umgekehrt. Und da warst du schon nicht mehr da. Fünf Minuten. Verdammt. Ich bin geblieben. Dachte, irgendwann wirst du –

Ich hab auf dich gewartet. Die ganze Nacht lang.

29 Kurz und klein

Leyla, Mutter, Rico.

Rico: Sie will dich nicht sehen.

Hast du gehört.

Sie will dich nicht sehen.

Hau ab.

Hau doch wieder ab.

Mutter: Wo kommst du denn her.

(Leyla schweigt.)

Dein Freund hat vorhin angerufen.

Leyla: Ich habe keinen Freund.

Mutter: War mal nicht so einsilbig, wie gewisse in dem Alter.

Er hat gesagt, er mache sich Sorgen um dich.

Leyla: Mama –

Mutter: Seiest verschlossen in letzter Zeit. Abweisend.

Man komme nicht mehr an dich ran.
Er hat mich ständig gefragt, ob du ihn noch
liebst.
Zu heulen begonnen, am Telefon.
Hat mir richtig leid getan. Aber was hätte ich
sagen sollen.
Weiß ja nichts.

Leyla: Mama –

**(Während die Mutter weiterredet, beginnt
Leyla, mit dem Kopf gegen die Wand zu
klopfen.)**

Mutter: Er denkt, du betrügst ihn.
Willst ihm nie sagen, wo du hingehst.
Meldest dich einfach nicht mehr bei ihm.
Das kam mir bekannt vor.
Kam mir sowieso alles ein bißchen bekannt
vor, Leyla.

Leyla: Mama –

Mutter: Hat mich gewundert, daß er soviel Geduld
mit dir hat.
Du hast Glück, daß der so verknallt ist in

dich.

(Leyla klopft mit dem Kopf stärker gegen die Wand.)

Was soll das?

(Leyla macht weiter.)

Hör auf.

Hör auf mit dem Mist.

(Leyla macht weiter.)

Hast du gehört? Du sollst aufhören.

(Leyla macht weiter.)

Leyla. Schau mich an.

(Leyla macht weiter.)

Jetzt hör auf damit!

(Leyla macht weiter.)

Rico: Laß sie, Mama, die findet das geil, das turnt sie an, ja, Leyla, weiter so, ja, ja –

Mutter: Rico –

Rico: mußt schon ein bißchen härter, so daß es blutet, los, härter, die steht auf Sadomaso –

Mutter: Rico! Halts Maul!

Rico: Mußt dir nur mal ihren Rücken ansehen,
Mama, dann weißt du, was ich meine.

(Leyla macht weiter.)

Mutter: Was ist mit deinem Rücken?

(Leyla macht weiter.)

Was ist mit deinem Rücken, Leyla?

**(Leyla macht weiter und schlägt den Kopf
immer stärker an die Wand.**

**Die Mutter geht auf sie zu und will sie
wegzerren.**

**Leyla schlägt der Mutter ins Gesicht, bis sie
das Gleichgewicht verliert und zu Boden
fällt.**

Sie sehen sich an.

**Leyla hebt ihr T-Shirt hoch und zeigt ihren
Rücken. Er ist von Prellungen übersät.)**

Leyla: Mein *Freund*. Mit dem du vorhin telefoniert
hast. Der hackt mich jeweils kurz und klein.

(Schweigen

Rico geht.

Die Mutter steht auf, geht und kommt wieder mit Desinfektions- und Verbandmaterial in der Hand.)

Mutter: Du mußt es ausziehen.

(Die Mutter stellt ihr einen Stuhl hin, Leyla setzt sich darauf und zieht ihr Shirt aus.

Die Mutter beginnt, ihre Prellungen zu behandeln. Plötzlich steht Leyla auf.)

Leyla: Du ekelst dich vor mir
Wie du mich anschaust
wie ein verdorbenes Stück Fleisch
das du runterwürgen mußt

Bissen für Bissen
runterwürgen
merkst du nicht
jetzt kotzt du gleich

(Mutter schweigt.)

Schon wieder, Mama, solltest dich sehen,
schon wieder, dieser Scheiß-blick.

(Leyla geht.

Die Mutter weint lautlos.

Rico versucht unbeholfen, sie zu trösten.)

30 Augen

Über den Geleisen.

Moe: Wenn er dir nochmals was antut
bring ich ihn um.

Leyla: Nicht mehr nötig, ist schon gestorben für
mich.

Moe: Daß du mit dem zusammenwarst.

Leyla: Das zeigt sich nicht sofort.

Moe: Aber wenn es sich zeigt, dann muß man
doch–

Leyla: Ja. Ich weiß.

Moe: Hast dich einfach kaputtmachen lassen.

Leyla: Ich bin nicht kaputt.
Nicht wegen ihm.

Moe: Deine Augen.
Was ist mit deinen Augen.

- Leyla:** Nichts.
- Moe:** Du hast Linsen reingetan.
- Leyla:** Ich dachte, du bist farbenblind.
- Moe:** Sieht aus wie ein Schleier.
Ich kann deine Augen nicht mehr sehen.
- Leyla:** Muß auch niemand mehr meine Augen sehen.
Gehen niemanden was an, meine Augen.

31 Glitzersterne

Nachts. Mutter und Leyla am Tisch.

Die Worte der Mutter prallen an Leyla ab.

(Schweigen.)

Mutter: Das hab ich mir manchmal vorgestellt, als du klein warst. Daß wir zwei irgendwann nachts zusammen hier sitzen. Einen Fünfer trinken. Was reden.

Du verschwitzt von der Disco und ich mit Nackenstarre, weil ich noch an einem Artikel geschrieben hätte.

Ich sähe dir sofort an, was du erlebt hast.
Nicht wegen dem Knutschfleck, den du noch
nicht bemerkt hättest.

Sondern weil deine Augen unter der
Schminke genau so rund werden und genau
so aufleuchten, wie wenn du mir als kleines
Mädchen was Geheimes zu erzählen hattest.
Während du sprichst, betrachte ich dich.
Alles an dir.

Die Glitzersterne, die du dir auf die Lider
getan hast, sind inzwischen über das ganze
Gesicht verteilt. Deine Haut glänzt wie
Geschenk- papier.

Dein Top scheint mir viel zu eng, ich
habe mich noch nicht an deine Formen
gewöhnt. Und von deinem Parfüm wird mir
schwindliger als vom Wein.

Manchmal fällt mir auf, daß sich deine Lippen
immer noch manchmal verpassen, wenn dir
die Worte zu schnell aus dem Mund sprudeln.
Das beruhigt mich. Ich seh dich vor mir,
deine lebendigen Züge, umrahmt von einer
Frisur, die sich vorne kräuselt und hinten

flachgedrückt ist, vom Taxisitz. Ich denke:
Das ist also aus meinem Kind geworden.

Da hab ich oft daran gedacht, wie das denn
sein würde, wenn wir hier zu zweit einen
Fünfer – schäme mich fast, aber da hab ich
mich schon darauf gefreut, als du noch nicht
mal Mama sagen konntest.

(Schweigen.)

32 **Nachts**

Vor dem Schuppen. Irgendwann setzt leichter Regen ein.

Leyla: Ich liege schon im Bett, da ruft Moe an. Ob
wir uns treffen wollen.

Er könne sowieso nicht schlafen. Hört sich
seltsam an, ein Grollen im Hintergrund, als
sei er schon draußen.

Moe: Sie sagt, sie gehe sofort los.

Kommt mir ewig vor, das Warten im Regen.
Auf den Schuppen getraue ich mich nicht.
Das Holz ist glitschig und der Wind viel zu
stark.

- Leyla:** Hast du überhaupt was gesehen?
- Moe:** Ich hatte meine Taschenlampe.
- Leyla:** Die du nicht eingeschaltet hast.
- Moe:** Mußte Batterien sparen, für später.
- Leyla:** In der Dunkelheit fühl ich mich sonst so geborgen wie er sich hinter seinem Extraschloß.
Doch diesmal ists anders. Muß mich zwingen, mich nicht ständig nach jemandem umzudrehen.
- Moe:** Als ich sie kommen höre, merke ich gleich, daß sie nicht alleine ist.
- Leyla:** Plötzlich geht neben mir ein Licht an.
Ich dachte, du bist das.
- Moe:** Er zündet ihr ins Gesicht. Sieht sie an. Stumm.
Sie regt sich nicht.
Ihr Blick ist eingefroren. Er wirft sich vor ihr nieder. Winselt. Sabbert.
Bettelt. Heult. Legt seine Schnauze auf ihre Füße. Als hätte er das hundertmal geübt. Sie hält sich steif wie ein Blatt und läßt es mit

sich machen.

Leyla: Ich seh seine Augen. Die Augen eines geschlagenen Hundes, der beim Herrchen um Vergebung bittet. Darum bittet, daß er wieder aufgenommen wird. Wieder gestreichelt wird? Prügelt. Meine Augen.

Seine Augen. Ich sehe sie von weit weg. Betrachte sie. Betrachte mich, wie ich da stehe, sein Kinn an meinem Bauch, und merke, wie mich der Ekel überfällt vor diesem Blick.

Moe: Dann hebt sie ihre Hände. Faßt seine Schultern. Schiebt ihn von sich weg. Sehr langsam. Ohne ein Wort. Dann kehrt sie sich um und tritt ins Dunkle. Er springt auf, packt sie im Nacken, reißt sie zurück.

Wie damals in der Bar. Diesmal versteck ich mich nicht.

Leyla: Ich versuche, mich herauszuwinden, aus seinen harten Fingern. Sie lassen erst locker, als Moe kommt und ihn zur Seite stößt. Der Große fixiert ihn nur. Wie ein Gepard ein Schaf. Er lauert, denke ich. Ich will schreien,

aber da hat er ihn schon gefaßt, den Moe, und rammt ihn gegen die Schuppenwand.

Moe: Als mein Kopf auf das Holz kracht, höre ich ein dumpfes Geräusch, höre es nochmals und nochmals und nochmals. Weit über mir seh ich die Scheinwerfer der Geleise in demselben Rhythmus rauf- und runterkippen, immer verschwommener werdende Lichtpunkte am Himmel und dann ists, als ob ich abtauchen würde, in einen tiefen Teich aus schwarzem Wasser.

Leyla: Da ist was ausgeklinkt beim Großen, seine Fäuste sind rasend ge- worden, wollen Moe die Glieder brechen, seine Organe zermantschen, ihm den Knorpel aus dem Gesicht prügeln– Ich pack ihn, hämmere auf ihn ein, brüll ihn an, damit er aufhört, doch er schlägt nur härter zu – Moe. Rührt er sich noch – Ich muß, ich muß was, schnell, irgend- was, mein Hirn, nur leer und still, leer und still, hat sich auf einmal alles verflüchtigt, schwebt als Wolke irgendwo weit oben, wo ichs nicht erfassen kann, ein Luftschloß, mein Hirn,

jeder Gedanke, sofort verloren da drin, ich seh Moe am Boden liegen, der Große über ihm, und weiß, er wird weitermachen, bis – da pack ich was, pack irgend- was, was da so rumliegt, und schlag es dem Großen auf den Kopf, so fest ich kann – er zuckt zusammen, dreht sich um und schaut mich an, mit Augen, die mich grausen. Sein Mund formt Worte, ich höre sie nicht, er hat ihn losgelassen, denke ich, er hat Moe losgelassen – da schnellt seine Faust hervor, prallt mit Wucht gegen mein Kinn, ich taumle, der Boden gleitet unter mir weg. Moe.

Zwischen uns hats gleich gefunkt.

Moe: Also gefunkt würd ich das nicht nennen.

Leyla: Doch, gleich sind die Funken gestoben.

Moe: Würde eher sagen, die Fetzen geflogen.

Leyla: Ich hab gefragt, wie er heißt.

Moe: Moe.

Leyla: Was ist denn das für ein Name?

33 oder 0

Moe und Leyla liegen vor dem Schuppen. Sie sind von der Schlägerei gezeichnet. Leichter Regen.

Moe: Habe ich selbst erfunden. Moe.

Leyla: Was?

Und dein richtiger Name. Wie ist dein richtiger Name?

Moe: Leyla. Es regnet.

(Pause. Leyla und Moe werden sich der Realität bewußt.)

Leyla: Wo ist der Große?

(Pause.)

Abgehaun.